

Freitag, den 6. März 1970, 20 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

3. KONZERT IM ANRECHT C

Dirigent: Kurt Masur

Solist: Siegfried Rapp, Weimar, Klavier

Sergej Prokofjew
1891–1953Sinfonische Suite aus der Oper
„Die Liebe zu den drei Orangen“ op. 33aDie Sonderlinge
Der Magier Tschello und Fata Morgana spielen Karten
(Höllenszene)
Marsch
Scherzo
Prinz und Prinzessin
Die FluchtKonzert für Klavier (linke Hand) und Orchester Nr. 4
B-Dur op. 53Vivace
Andante
Moderato – Allegro moderato
Vivace

PAUSE

Ludwig van Beethoven
1770–1827

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

Allegro con brio
Marcia funebre
Scherzo (Allegro vivace)
Allegro molto

PROF. SIEGFRIED RAPP, Schüler von R. Teichmüller und A. Balaban an der Leipziger Musikhochschule, war 1942 infolge einer Kriegseinsparung zum rechten Arm, was seine erfolgreich begonnene Pianistenlaufbahn jäh unterbrach. Mit bewundernswürdiger Energie erwarb er sich jedoch mit der linken Hand eine Spezialtechnik, dank derer er bald zu einem hervorragenden, in In- und Ausland geschätzten Interpreten der links-königlichen Klavierliteratur wurde. Konzentriert füllte das Künstler, der an der Franz-Liszt-Hochschule Weimar eine Klavierklasse leitete, u. a. auch Weidenbrunn, der Schweiz, der UdSSR, CSSR, Rumanien, Italien, Österreich, Ägypten und Jugoslawien. Mit der Dresdner Philharmonie rezitierte er bereits in den Jahren 1955, 1958, 1961 und 1968. Unter der Leitung von Kurt Masur produzierte Prof. Rapp mit der Dresdner Philharmonie Klavierkonzerte für die linke Hand von Kavel und Nowko für die Schallplatte.

dererwähnte Energie erwarb er sich jedoch mit der linken Hand eine Spezialtechnik, dank derer er bald zu einem hervorragenden, in In- und Ausland geschätzten Interpreten der links-königlichen Klavierliteratur wurde. Konzentriert füllte das Künstler, der an der Franz-Liszt-Hochschule Weimar eine Klavierklasse leitete, u. a. auch Weidenbrunn, der Schweiz, der UdSSR, CSSR, Rumanien, Italien, Österreich, Ägypten und Jugoslawien. Mit der Dresdner Philharmonie rezitierte er bereits in den Jahren 1955, 1958, 1961 und 1968. Unter der Leitung von Kurt Masur produzierte Prof. Rapp mit der Dresdner Philharmonie Klavierkonzerte für die linke Hand von Kavel und Nowko für die Schallplatte.

ZUR EINFÜHRUNG

Eine der amüsantesten und geistvollsten Schöpfungen des heiteren Musiktheaters schuf Sergej Prokofjew mit der am 30. Dezember 1921 unter seiner Leitung in Chicago erfolgreich uraufgeführten Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ nach einem Lustspiel des italienischen Dichters Carlo Gozzi aus dem 18. Jahrhundert. „Das Stück Gozzis“, sagte Prokofjew, „reizte mich wegen seiner Mischung aus Märchen, Scherz und Satire und, was die Hauptbausteine ist, wegen seiner satirischen Wirkamkeit. Man hat versucht festzustellen, über wen ich lache, über das Publikum, über Gozzi, über die Opernform oder über diejenigen, die nicht zu lachen verstehen.“ Nichts von alledem: „Ich verlor mich einfach in föhliches Schauspiel.“

Die Handlung des witzigen, kecken Stückes ist gewiß noch vielen Dresdner Musikfreunden von der brillanten Inszenierung an der Dresdner Staatsoper (1958) her in Erinnerung. Es geht um einen jungen Prinzen, der nicht mehr lachen kann. Vergeblich bemühen sich der Hofherr und die Ärzte um Änderung dieses Zustandes. Doch da hilft ein Zufall dem schwermütigen Prinzen: Vor seinen Augen stolpert die Fee Fata Morgana, über deren Sturz er plötzlich herzlich lachen muß. Die deshalb beleidigte Fee verflucht jedoch den Prinzen: Er soll so lange durch ferne Länder ziehen, bis er drei verzauberte Orangen findet. Mit dem Hofmann Truffaldino zieht er nun in die Welt und findet nach aufregenden Abenteuern auch schließlich die drei Orangen, die sich als Hülle ganz reizender Prinzessinnen erweisen, in deren eine, Ninetto, sich der Prinz verliebt. Nach Bestehen weiblicher Schwierigkeiten führt er sie als Braut heim auf das väterliche Schloß.

Der Geschichte ist ein allegorischer Prolog vorangestellt: Vertreter verschiedener Richtungen des Publikumsgeschmacks geraten in Streit, weil jeder das Vorrecht seiner Anschauungen fordert. Die „Sonderlinge“, die eigentlichen „Gastgeber“ der Oper, wünschen eine „Kunst der reinen Form“, ein verfeinertes Spiel voller Raffinement und Eleganz. Sie alle, die Anhänger tragischen, lyrischen, komischen oder trickreichen, eleganten Theaterspiels, greifen wiederholt, je nach der Situation, in das Handlungsgeschehen ein. Auf diese Weise erhält das Ganze Züge einer komödiantischen Parodie, bei der Reales, Unreales, Ironisches, Possenhafte geistvoll verbunden erscheint.

Die Musik der Oper ist durch eine treffende, prägnante Charakterzeichnung mittels Leitmotives, eine reiche Verwendung geschörter Harmonien und ein betontes Spiel mit den Klangfarben des Orchesters gekennzeichnet. Tönerisch-burleske, ja groteske Elemente dominieren durchaus, aber auch ariose, liedhafte Elemente begegnen, so vor allem in den Partien des Prinzen und der Prinzessin Ninetto. Die Vorzüge der humorvollen Prokofjew-Partitur können wir in konzertierbarer Form auch in der vom Komponisten 1924 zusammengestellten Sinfonischen Suite kennenlernen, die Musik aus einigen charakteristischen Bildern der Oper enthält: 1. Die Sonderlinge, 2. Der Magier Tschello und Fata Morgana spielen Karten (Höllenszene), 3. Marsch, 4. Scherzo, 5. Prinz und Prinzessin, 6. Die Flucht. Glanzstück der Oper wie der Suite ist der Marsch (aus dem 2. Akt), der außerordentlich rasch Beliebtheit, ja Berühmtheit erlangt.

Das Klavierkonzert Nr. 4 für die linke Hand B-Dur op. 53 schrieb Prokofjew 1931 in Paris im Auftrage des berühmten einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein, für den auch Komponisten, wie Ravel, Richard Strauss und Benjamin Britten Konzerte komponiert haben. Eine Aufführung des Werkes kam jedoch zunächst nicht zustande, da Wittgenstein es als zu „modern“ ablehnte. Erst 25 Jahre später, 1956, brachte Siegfried Rapp, der Solist des heutigen Konzertes, das Werk in Berlin zur Uraufführung. Die Witwe Prokofjews hatte Prof. Rapp das Manuskript zur Verfügung gestellt. Das häufig von dem Weimarer Pianisten interpretierte Prokofjew-Konzert für die linke Hand ist eine ausgesprochene Bereicherung dieses Spezialgebietes der Konzertliteratur.